

Fasnacht 2015



ALTI HAIMELIGI VERSCHNUUFFER

s Äbb-Theater

My Drama isch esoo entstande
maine d Frinde, die Verwandte,
well ych noch kai iPhone ha
und me mi schlächt erraiche ka.
Ohni die neyjscht Technology
gosch ass alte Gnochen y.
Kasch nit emool en Äbb abriefe
und dy Kontostand iberbriefe.
Naj, ehrilig, ohni das smarte Phone
singsch in e diefli Isolation.

Y muess sofort ebber finde,
wo die Äbbmany in mir duet zinde.

Do drambbt dr Äbbli uff s Parkett
well dä s gwisse Wisse het.
Är wott my logger animiere,
mit däm Grätli z navigiere:

«Mit däm Ding, muesch nit lache,
kasch us dym Drama e Schauspiil mache.

Mit dären Äbb, das muesch dr vorstelle,
kasch e Zwaierli ans Rhybord bschtelle
und druggsch uff die, sehsch e Huffe
Schiff im Rhy absuffe.
Mit däre, dasch e Rarität,
kunsch diräggd zer Sanität,
muesch aber sicher finfmool drugge,
sunscht dien die Kaibe nit usrugge.
Duet d Scheenhait nimm iberall sitze,
kasch mit dären e Gift lo spritze.
Die Äbb isch fir d Inkontinanz,
die fir d Alterssex-Presanz.
Hebe Zehn nimm in dr Schnure,

gosch die fir d Haftcrème-Uswahl dure
und macht dy unsri Regierig mied
druggsch uff die, mit em Äbbstinggerlied.
Muess s Fudi bym Sitze lyyde,
git s do aini fir d Hemorrhyyde.
Die Äbb isch fir d Rolladore,
mit und ohni Sunnestore.
Jetz, wo mit em Drämmlli kasch uusefahre,
baue d Schwobe, jo das han y erfahre,
ganz neyj, waisch wie gail,
e Rolladore-Pischte däne in Weil.
Duesch d Frau deheim nimm guet verstoh,
dänggsch dy Gheer duet nochelo,
machschesch am beschte nyt,
d Fraue z verstoh, das fiehrt zwynt.
Wottschesch aber trotzdem ebbis korrigiere,
kasch mit dären Äbb e Gheertescht abonniere.
Mit dären Äbb, mit däm aifache Zaiche,
kasch d Geriatrie diräggd erraiche.
Mit däre, mit em Mixer druff,
riefsch alli pyrierten Ässen uff.
Sehsch nimm guet, nimme glar,
hesch do en Äbb, fir e graue Star.
Mit däre kasch Färneseh glotze
und iber alles zämme motze».

Dä Ma merggt nit, y bi verwirrt,
wie s Schauspiil zer Komödie wird.

Das duet my närve und schambar blooge,
drumm wott y dr Äbbli doch no frooge:
«Eb s denn fir d Opere und s Ballett
au e sone Viereggli het?».

Do muess dr Äbbli Forfait gä
und sofort s näggschte Drämmlli näh.

Z nacht im Draum erschynt mer en Eyle,
wo duet am Waldrand uff eme Bänggli gneyle.
Sy deggt d Auge mit de Fligel zue
und dänggt noh in aller Rueh:

Die Mensche sin mänggmool nit ganz bache
und kenne us allem e Theater mache.

D Ladären-Uusstellig uff em Minschterplatz und
d Waagen- und Requisiten-Uusstellig by dr Kasärne
sin vom Mändig zoobe bis am Mittwuchmorge.

Wottschesch drummlen oder pfyffe by unsere Junge,
eb Bueb, eb Maitli – by de Gnepf bisch willkomme.
Uuskunft git: gnepf@verschnuuffer.ch